

VON MARTINA KOELSCHTZKY

**Gladenbach.** Viele Angehörige machen sich Sorgen, wie es mit Eltern oder Großeltern nach einem Unfall oder einer Krankheit weitergeht. Über die Unterstützung zur Wiedererlangung der Alltagsfähigkeit berichtet der Experte für Altersmedizin, Dr. Hardo Lingad.

Wenn ältere Menschen bei einem Unfall, einem Sturz oder wegen einer Krankheit akut ins Krankenhaus kommen, fragen sich die Angehörigen meist, wie es jetzt weiter gehen kann mit der Mutter, der Großmutter, dem Onkel. Werden sie nach dem Krankenhausaufent-

Lingad. Der Internist und Spezialist für Altersmedizin und physikalische Therapie leitet dort die Rehabilitationsteams für ältere Menschen.

„Bei älteren Menschen ist noch mehr als in anderen Fachgebieten der Medizin eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten notwendig“, hebt er hervor. „Wir versuchen, ältere Patienten möglichst früh aus den großen Kliniken zu übernehmen, um sie komplex zu behandeln.“

Denn bei einem Unfall, beispielsweise

mit Schenkelhalsbruch, der bei älteren Men-

schon häufig vorkommt, geht es nicht nur um die Versorgung des akuten Bruchs.

## ■ Krankheit oder Unfall ziehen meist auch andere Systeme in Mitleidenschaft

„Bei älteren Menschen können durch einen solchen Vorfall schnell auch andere Systeme des Körpers in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine Zuckerkrankheit wird plötzlich schlimmer, bei langem Liegen schwinden die Muskeln, es gibt Druckgeschwüre oder die Patienten bekommen eine Lungenentzündung, weil die Atmung im Liegen

nicht mehr so gut funktioniert.“

Eine große Rolle für die Wiederherstellung der Alltagsfähigkeit spielen es, die Angst vor einem neuen Sturz zu verarbeiten, gegebenenfalls eine Gehhilfe anzubieten und deren Gebrauch zu üben.

Ein Problem sei bei älteren Menschen oft auch die Ernährung. „Alte Menschen sind häufig unterernährt und trinken zu wenig“, sagt der Facharzt. Appetit und Durst ließen im Alter nach, dazu kämen noch andere Faktoren: „Wenn der Patient das Essen nicht mehr gut sieht oder ein Zahnersatz Probleme macht, ist das für den Appetit fatal.“

Alle diese Probleme hängen zusammen und werden in der Berglandklinik von einem geriatrischen Team unter ärztlicher Leitung zusammen behandelt. Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Ernährungsberater, Sozialarbeiter, Ergo- und Logotherapeuten, psychologischer Dienst Seelsorger und Spezialteams beispielsweise zur Wund- oder Stomaversorgung behandeln jeden Patienten gemeinsam und ganzheitlich, wöchentlich wird bei einer Teamsitzung der Fortschritt jedes Patienten besprochen und neue Therapieziele festgelegt.

„Es geht uns vor allem darum, die Alltagsfähigkeit und Lebensqualität der Patienten möglichst umfassend wieder herzustellen“, sagt Dr. Lingad. Mit der ganzheitlichen geriatrischen Behandlung könne die Klinik einiges erreichen. „Wir bekommen viel positive Rückmeldung von unseren ehemaligen Patienten“, sagt er.



### Der direkte Draht

zum Mediziner

halt wieder leben können wie bisher, oder ist jetzt mehr Pflege, vielleicht sogar ein Pflegeheim notwendig? Die erste Anlaufstelle nach einem solchen Ereignis kann die Hessische Berglandklinik sein, sagt Dr. Har-

do

HA 2006